

Weinbau in Rehborn

Auch wenn es heute nur noch wenig Rehborner Wein gibt, so blickt die ganze Gemeinde doch auf eine uralte Weinbau-Tradition zurück. Denn schon die Römer brachten zur Zeitenwende die Reben ins Glantal. Später, zur Zeit der ersten Jahrtausend-Wende, wurde vom Odernheimer Disibodenberg aus das Nahe-Glan-Gebiet durch den Heiligen Disibod und seine Nachfolger christianisiert. Der Weinanbau wurde durch die Mönche zur Blüte gebracht.

Hildegard von Bingen lebte von 1106 bis 1148 auf dem Disibodenberg. Hier hatte sie ihre Visionen, hier befasste sie sich mit den Heilkräften, die vielen Pflanzen inne wohnen - auch den Reben, Trauben und damit dem Wein. Die von Hildegard beschriebenen "fränkischen" und "hunnischen" Weine werden in der Umgebung des Klosters gewachsen sein - also auch in Rehborn, dessen Bürger einst Wein ans Kloster liefern mussten. Erstmals urkundlich erwähnt wird der Weinbau in der Gemeinde jedoch erst im Jahr 1563 auf „*der Wingart gegen deme Stege*“.

Auch wenn frühere Reben nicht so ergiebig waren, wie heute: Es wird viel Wein gewesen sein, der nach Odernheim geliefert wurde. Denn nahezu der gesamte Südost-Hang auf der Rehborn gegenüber liegenden Glanseite ist terrassiert. Einst war das alles Weinberg, der heute weitgehend aufgegeben und mit Büschen bewachsen ist.

Noch bis 1975 lagen westlich von Rehborn und im Weinwiesental 40 Hektar Rebenbewachsene Fläche. Heute sind es gerade einmal zwei Hektar, die noch bewirtschaftet werden. Und leider ist abzusehen, dass auch diese Fläche noch geringer werden wird - umso mehr ist der Rehborner Wein etwas für Liebhaber.

